

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Faulerhüden“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Frägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Pettzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Esenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 106

Donnerstag, den 2. September 1915

66. Jahrgang

Grüßes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2
Blätter (8 Seiten).

Ämtlicher Teil.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister werden an
die baldige Erledigung des Rundschreibens vom 18. ds. Mts.
Nr. 704, betr. Nachweis des tatsächlichen Wohnorts für die
Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer erinnert.
Rüdesheim, den 30. August 1915.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises,
Wagner.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister werden um
die baldige Erledigung unseres Rundschreibens vom 16. ds. Mts.,
betr. Einweisung der Nachweise der Hinterbliebenen der
Kriegsteilnehmer zu überweisen, erinnert.
Rüdesheim, den 30. August 1915.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises:
Wagner.

Erklärungen betreffend Zuwendung an Hinterbliebene.

1. Einmalige widerrufliche Zuwendungen dürfen nur für
Hinterbliebene der Gefallenen oder infolge von Wunden oder
sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer am
Kriege 1914/15 der Unterlassen (§ 20 a Nr. 3-5 des Militär-
hinterbliebenengesetzes 1907) bewilligt werden, sofern für diese
Hinterbliebenen die gesetzliche Kriegsversorgung zuständig und der
Zug eines Arbeitseinkommens des Verstorbenen nachgewiesen ist.

2. Die Bewilligungen erfolgen auf Antrag vom 1. Tage des
auf den Eingang des Antrags folgenden Monats ab in zwölf
gleich Beträgen monatlich im Voraus, die auf volle 5 Pfg. nach
oben abzurunden sind.

3. Die Anträge sind an die Ortspolizeibehörde des Wohnorts
oder des anlässlich des Krieges gewählten Aufenthaltsorts entweder
besonders oder gleichzeitig mit dem Antrag auf gesetzliche Hinter-
bliebenenversorgung zu richten.

4. Die Ortspolizeibehörden füllen die Anträge aus und geben
die unter Beifügung geeigneter Unterlagen an die zuständigen Be-
auftragten; letztere sorgen für die Weitergabe der Anträge
an die für den Truppenteil des Verstorbenen in Betracht kommenden
zuständigen Intendanturen.

5. Bei Feststellung des Arbeitseinkommens sind in erster Linie
die Steuerunterlagen maßgebend; sonst sind geeignete Unter-
lagen vorzulegen, oder Ermittlungen anzustellen. Bei Personen,
deren Arbeitseinkommen in Arbeitslohn bestand, wird als jährliches
Arbeitseinkommen im allgemeinen der dreihundertfache Betrag des
Durchschnitts-Tageslohns (Krankenversicherung) anzunehmen sein.
Bei je nach Lage des Falls zur Feststellung des Arbeits-
einkommens alle in Betracht kommenden Personen (Arbeitgeber,
Bürgermeister, Vertrauensmänner usw.) sowie Krankenkassen und
sonstigen Versicherungsämter, Gewerbevereine, Genossenschaften
usw. um Auskunft zu ersuchen; gegebenenfalls sind die Lohnlisten
zur Entnahme zu erbitten.

6. Bei einem Arbeitseinkommen des Verstorbenen von mehr
als 6000 Mk. sind die Anträge der Versorgungs-Abteilung des
Kriegsministeriums vorzulegen.

7. Bei der Ermittlung des Jahres-Gesamteinkommens der
Ehefrau und der Kinder (Spalte 8) ist im allgemeinen nach den
Feststellungsbestimmungen zu § 27 des Militär-Hinterbliebenen-
gesetzes zu verfahren.

8. Wohlwollende Beurteilung der Verhältnisse hinsichtlich des
Arbeitseinkommens erscheint angezeigt, wie auch von einer zu
hohen Ermittlung hinsichtlich des Jahresgesamteinkommens
abzusehen wäre.

9. Einmalige Zuwendungen dürfen nur bis zur Erreichung
des Jahresgesamteinkommens der Witwe und Kinder von
verstorbenen Mann bewilligt werden.

10. Ferner dürfen die gesetzlichen Versorgungsgebühren der
Ehefrau und Kinder und die aus Kapital 84 a zu bewilligenden
Zuwendungen weder einzeln noch zusammen 75% des Arbeitseinkommens
des Verstorbenen übersteigen. Ergibt sich zusammen ein
höherer Betrag, so sind die einzelnen Zuwendungen im gleichen
Verhältnis zu kürzen.

11. Den Hinterbliebenen der unter 1 fallenden Personen, die
vor dem Kriege kein Arbeitseinkommen gehabt haben, kann in
besonderen Fällen bei Erfüllung der sonstigen Voraussetzungen ein
Zug zu den gesetzlichen Hinterbliebenengebühren gewährt
werden, wenn unter Würdigung aller in Betracht kommenden Um-
stände und der Gesamtheit der Lebensverhältnisse des Verstorbenen
anzunehmen ist, daß ihm lediglich durch die Kriegsteilnahme der in
seiner Aussicht stehende Bezug eines bestimmten Arbeitseinkommens
entgingen ist. § 3. B. bereits vor dem Kriege abgeschlossener An-
wartschaftsvertrag; Bewährung eines Inhabers des Zivilversorgung-
status vor dem Kriege während der zivilen Probezeit, die alsbald
in Kriegsdienst geführt hätte und dergleichen. Derartige Fälle sind,
nach Ermessung, nach Anstellung aller erforderlichen Er-
hebungen der Entscheidung des Kriegsministeriums, Versorgungs-
ämtern, auszuführen.

12. Die Herren Bürgermeister ersuche ich etwaige Anträge auf
Bewilligung einer einmaligen widerruflichen Zuwendung für die
Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern der Unterlassen entgegen-
nehmen und mir vorzulegen.
Rüdesheim, den 30. August 1915.

Der königliche Landrat,
Wagner.

Schluss

Die Angelegenheiten-Rnahme und redaktionelle Einsendungen

erwünschten am Erscheinungstage der Zeitung

vormittags 10 Uhr.

Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

Übermals ergeht an das gesamte deutsche Volk die
Aufforderung:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur weiteren Kriegführung notwendig bedarf!

Seit mehr als Jahresfrist steht Deutschland einer
Welt von Feinden gegenüber, die ihm an Zahl weit über-
legen sind und sich seine Vernichtung zum Ziel gesetzt haben.
Gewaltige Waffentaten unseres Heeres und unserer Flotte,
großartige wirtschaftliche Leistungen kennzeichnen das abge-
laufene Kriegsjahr und geben Gewähr für einen günstigen
Ausgang des Weltkrieges, den in Deutschland niemand ge-
wünscht hat, auf dessen Entfesselung aber die Politik unserer
heutigen Gegner seit Jahren zielbewusst hingearbeitet hat.
Aber noch liegt schweres vor uns, noch gilt es, alles ein-
zusetzen, weil alles auf dem Spiele steht. Täglich und
ständig wagen unsere Brüder und Söhne draußen im
Feld ihr Leben im Kampfe für das Vaterland. Jetzt
sollen die Daheimgebliebenen neue Geldmittel herbeischaffen,
damit unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen
notwendigen Dingen ausgestattet werden können. Ehren-
sache ist es für jeden, dem Vaterlande in dieser großen,
über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit
mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Und wer dem
Rufe Folge leistet und die Kriegsanleihe zeichnet, bringt
nicht einmal ein Opfer, sondern wahrt zugleich sein eigenes
Interesse, indem er Wertpapiere von hervorragender Sicher-
heit und glänzender Verzinsung erwirbt.

Darum zeichnet die Kriegsanleihe! Zeichnet selbst und
helft die Gleichgültigen aufrütteln! Auf jede, auch die
kleinste Zeichnung kommt es an. Jeder muß nach seinem
besten Können und Vermögen dazu beitragen, daß das
große Werk gelingt. Von den beiden ersten Kriegsanleihen
hat man mit Recht gesagt, daß sie gewonnene Schlachten
bedeuten. Auch das Ergebnis der laut heutiger Bekannt-
machung des Reichsbank-Direktoriums zur Zeichnung aufge-
legten dritten Kriegsanleihe muß sich wieder zu einem
großen entscheidenden Siege gestalten!

Der Kriegsbericht v. 1. September

In unaufhaltbarem Siegeszuge treiben die deutschen
Heere die Russen weiter vor sich her. Auch in Ostgalizien
wurde, wie überall, wo der Feind sich stellte, der vorüber-
gehende Aufenthalt schnell überwunden. Vorwärts gegen
Osten, ist die allgemeine Lösung.

Deutsche Truppen vor den Grodnoer fors.

Die Strypa-Höhen bei Bhorow gestürmt. — Der
Feind nördlich von Brzana über das Sumpf-
gebiet zurückgedrängt.

Großes Hauptquartier, 1. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Nordwestlich von Bapaume
wurde ein englischer Flugzeug von einem unserer Jäger
heruntergeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ostlich des Nemen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.
Auf der Westfront von Grodno stehen unsere Truppen vor
der äußeren Fortlinie. Zwischen Odelst (östlich von
Sokolka) und dem Bialowieza-Fort wurde weiter
verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Der Oberlauf des Narew ist überschritten; nördlich
von Brzana ist der Feind über das Sumpfgebiet zurück-
gedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung blieb im Gange; wo der Feind sich
stellte, wurde er geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals Grafen Bothmer stürmten
gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand die Höhen des
östlichen Strypa-Flusses bei und nördlich von Bhorow, der

vorübergehende Aufenthalt durch russische Gegenstände ist
nach Abwehr derselben überwunden.

Die Augustbeute der deutschen Truppen.

Die Höhe der im Monat August von deutschen
Truppen auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschau-
platze gemachten Gefangenen und des erbeuteten Kriegs-
materials beläuft sich auf:

über 2000 Offiziere,
269 839 Mann an Gefangenen,
über 2200 Geschütze,
weit über 660 Maschinengewehre.

Darvon entfallen auf Rowno: rund 20 000 Ge-
fangene, 827 Geschütze, auf Nowogeorgiewsk rund
90 000 Gefangene (darunter 15 Generale und über 1000
andere Offiziere), 1200 Geschütze, 150 Maschinengewehre.
Die Zählung der Geschütze und Maschinengewehre in
Nowogeorgiewsk ist jedoch noch nicht abgeschlossen, die der
Maschinengewehre in Rowno hat noch nicht begonnen, die
als Gesamtsumme angegebenen Zahlen werden sich daher
noch wesentlich erhöhen. — Die Vorräte an Munition,
Lebensmitteln und Hafer in beiden Festungen sind vor-
läufig nicht zu übersehen.

Die Zahl der Gefangenen, die von deutschen und
österreichisch-ungarischen Truppen seit dem 2. Mai, dem
Beginn des Frühjahrsfeldzuges in Galizien, gemacht
wurden, ist nunmehr auf weit über eine Million gestiegen.
Oberste Heeresleitung. Ämtlich durch das B. L. V.

Das wolhynische Festungsdreieck.

(Von unserem RK-Mitarbeiter.)

Durch den plötzlichen Vorstoß der Armee Buballa
nördlich der galizischen Grenze ist eine Gruppe russischer
Festungen in den vordersten Kreis des Interesses getreten,
der als letzte Reserve des russischen Aufmarsch- und Ver-
teidigungsraumes bisher ein mehr still beschauliches Dasein
geführt hatte. Die Armee Buballa warf über die
Bahnstrecke südlich Rowel vordringend, den Feind, der sich
ihm nördlich und nordöstlich der Festung Rad entgegen-
stellte, unter schweren Schlägen nach Süden, also in die



Festungswerke zurück. Sie nahm 1500 Russen gefangen
und erbeutete 5 Maschinengewehre, ganze Eisenbahnzüge
und viel Kriegsmaterial. Das weist darauf hin, daß die
Russens durch die scharfe Offensive an dieser Stelle völlig
überrast wurden.

Rad bildet den nördlichsten und westlichsten Flügel-
punkt des Dreiecks Rad-Dubno-Rowno und ist, am
Stor, dem Nebenflusse des die großen Sumpfe westlich
und südlich von Brest-Litowsk bildenden Bripet, belegen,
der rechte Stützpunkt der befestigten Strypa-Linie.
Rad liegt am linken Ufer des Flusses und ist eine Viertel-
stunde in einem ungefähren Umfang von 15 Kilometern
mit 3 bis 5 Kilometer vorgeschobenen Forts. Wahrscheinlich
wird man, da die neuesten der eigentlichen Festungswerke schon
vom Ende des vorigen Jahrhunderts stammen, den
wichtigen Ort, der auch im Frieden eine starke Garnison
hat, mit geeigneten Feldbefestigungen geschützt haben.
Am linken Flügel der Strypa-Linie (die Strypa
ist ein Nebenfluß des Stor) liegt Dubno, dessen
natürliche Verteidigungsmöglichkeiten, Wasserläufe, Sumpf-
flächen und Bergland, es zu einem sehr festen

Plage machen, wenn auch die Festungsbauten mit Ausnahme der Südfront, nicht allen modernen Ansprüchen mehr genügen. Dubno bildet die Spitze des Festungsdreiecks gegen Galizien hin und gilt als Ausfallort nach dieser Richtung. Weit aus die Ferne ist die östlichste Festung der Gruppe, Kowno, die einen Fortsgürtel von ungefähr 40 Kilometer Umfang aufweist dessen Forts vom Kernwert acht Kilometer hervorragen. Sie ist Knotenpunkt der Eisenbahnen Kowno-Brest-Litowsk, Kowno-Bilna und Kowno-Borditschew-Odessa. Dieser Wichtigkeit entsprechen die Festungsbauten, die sämtlich neueren Datums sind und in letzter Zeit beträchtlich verstärkt wurden. Als Ganzes bildet das zwischen sich durch Bahnen verbundene Festungsdreieck eine Stellung von sehr beträchtlicher Stärke.

Die Festung Luck erobert!



Die Festung Luck.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

TU Wien, 1. Sept. (ÖTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 1. Sept., mittags:

Die Festung Luck ist seit gestern in unserer Hand. Das altbewährte salsburgische österreichische Infanterieregiment Erzherzog Rainer Nr. 59 warf die Russen mit dem Bajonett aus dem Bahnhof und dem verschanzten Barackenlager nördlich des Platzes und drang zugleich mit dem flüchtenden Feind in die Stadt ein, die bis in die Abendstunden gekämpft war. Der geschlagene Gegner liegt gegen Süden und Südosten zurück.

Die Augustbeute der verbündeten Truppen.

Im Monat August von den Verbündeten 325 328 Russen gefangen, 2234 Geschütze und 683 Maschinengewehre erbeutet.

Seit Mai 2100 Offiziere, 642 500 Russen gefangen genommen, 394 Geschütze und 1275 Maschinengewehre von den Österreichern erbeutet.

Russische Niederlage in Besarabien.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Czernowitz: An der besarabischen Grenzfront haben die Russen mit starken Kräften einen heftigen Angriff unternommen. Unsere Truppen bereiteten dem Feinde einen entsprechenden Empfang. Trotzdem die Russen mehrmals stürzten, erreichten sie nichts.

Als sie dann hinreichend geschwächt waren, machten unsere Truppen einen starken Vorstoß durch die gestützten Reihen des Feindes und nahmen mehrere Kilometer feiner Stellungen ein. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Teil des feindlichen Trains erbeutet.

Dass die Russen in Besarabien eine lebhaftere Tätigkeit entfalten, war bereits gemeldet worden. Sie soll, wie weiter berichtet wird, den allgemeinen Rückzug erleichtern.

Eine neue serbische Aktion?

„Echo de Paris“ meldet aus Saloniki, die dortige Zeitung „Rhos“ wolle von ausländischer Seite erfahren haben, dass Serbien seit zwei Monaten über Saloniki große Mengen Munition, besonders Granaten, Flugzeuge, Panzerautomobile und pharmazeutische Artikel erhalte, welche den Heeresbedarf für über ein Jahr deckten. Die serbische Armee bereite sich auf eine energische Aktion vor, um die österreichisch-ungarische Armee zu zwingen, Truppen von der russischen Front abzuziehen.

Von freund und feind.

(Mitterlei Drabt- und Korrespondenz-Meldungen.)

Wo sind die britischen Millionenheere?

Frankfurt a. M., 1. September.

Die Londoner Zeitschrift „New Statesman“ kommt auf Grund von Berechnungen zu dem Ergebnis, dass in England insgesamt vier Millionen Soldaten auf die Zeit gebracht werden sollen. Hierzu bemerkt die Frankf. Zeitung recht treffend: Wenn sich selbst der sonst noch ziemlich vernünftige „New Statesman“ diese Riesenziffern herausrechnet, so muß man mit der Frage antworten, wo denn eigentlich diese unendlichen Massen englischer Soldaten geblieben sind, die ja schon im Monat Mai entscheidend an der Westfront eingreifen sollten.

Jaurès' Nachfolger Lobredner Deutschlands.

Büch, 1. September.

Die Pariser „Humanité“ bringt eine begeisterte Lobrede auf den deutschen Militarismus. Zahlreiche weisse Flecke in dem Artikel zeigen, daß manche Stelle sogar der Zensur zu stark war. Wenn auch der ganze Optimismus nur aus dem Haß gegen die Kirche geboren ist, so sind doch viele Sätze darin, die recht bemerkenswert sind. So heißt es, daß der deutsche Militarismus eine Religion geworden sei. „Wohl macht sie uns schaudern, aber warum soll

man schweigen und es ableugnen, daß sie Großes und Hervorragendes in sich birgt. Der preussische Militarismus ist eine großartige Organisation, die belebt ist und auch etwas leistet.“ — Haben die Leute vom „Humanité“ vergessen, daß ihr Meister Jaurès einen Tag vor Kriegsausbruch meuchlings ermordet wurde?

Lloyd George sucht altes Eisen.

London, 1. September.

Das englische Kriegsministerium veröffentlicht im „Daily Telegraph“ eine eigentümliche Annonce, in der es ankündigt, daß es gebrauchte Maschinen und Werkzeuge aller Art zu kaufen wünscht. Ebenso wünscht das Marineministerium gebrauchte Maschinen anzukaufen, die für Munitionsanfertigung dienen könnten. — Vor einigen Wochen kündigte Lloyd George die Gründung von zwei Dutzend neuer Munitionsfabriken an. Jetzt sucht er als Maschinen und Werkzeuge für diese Fabriken — altes Eisen zu erwerben!

Japanische Rohheit gegen deutsche Gefangene.

Die Köln. Bzg. erhält von mehreren Seiten, darunter auch von einem Offizier, der bei Tlingtau mitkämpfte und alsdann in japanische Gefangenschaft geriet, Meldungen, wonach die Behandlung der deutschen Gefangenen geradezu skandalös sei. Die Lage der Gefangenen lasse sich in die Worte zusammenfassen: Gerade genug zu essen und eine Lagerstätte. Die Behandlung aller, die Offiziere einbezogen, gleiche mehr derjenigen von Verbrechern als der von besiegten Soldaten. In einer Schilderung heißt es unter anderem:

Das 1400 Mann enthaltende Lager ist ungefähr 185 Meter lang und 175 Meter breit. Man kann sich infolgedessen durch herumgehen keine Bewegung verschaffen, da die Holzbaracken fast den ganzen Platz einnehmen. Wenn die Regenzeit vorbei ist und die große Hitze einsetzt, wird es in diesem eng begrenzten Raum, auf dem kein einziger Baum steht, kaum auszuhalten sein. Die Mannschaften werden wegen jeder Kleinigkeit bestraft und geschlagen. Japanische Unteroffiziere nehmen sich das Recht heraus, unsere Soldaten zu ohrfeigen. Hauptmann ... ging unlängst an einem der Feldgeschütze, übrigens einem Typ, den jedermann kennt, vorüber und blieb dabei einen Augenblick stehen. Da ritt in voller Karriere ein japanischer Offizier heran, nahm den Fuß aus dem Steigbügel und trat den Hauptmann derart in den Rücken, daß er fast fiel. Als der Hauptmann nicht nur eine mündliche, sondern eine schriftliche Entschuldigung verlangte, wurde das mit der Begründung abgewiesen, alle Deutschen seien augenblicklich in untergeordneter Stellung. ... hatte einen Stuhl, der japanisches Eigentum ist, weil der eine Fuß kürzer war, die andere drei Füße um je zwei Zentimeter kürzer lassen. Dafür bestrafte sie ihn mit drei Tagen Arrest, da es eine Beleidigung der japanischen Regierung sei.

Namen zu nennen müssen sich die Briefschreiber hüten, da sonst persönliche Mache genommen wird. Die Köln. Bzg. erklärt: Wir hoffen, daß diese himmelschreienden Zustände, an deren Beseitigung leider nicht zu zweifeln ist, der deutschen Regierung alsbald Veranlassung geben werden, bei der amerikanischen Regierung, die den Schutz der deutschen Interessen in Japan übernommen hat, eine Untersuchung der Lage der deutschen Gefangenen anzuregen.

Begnad im Kampf mit einem deutschen Flieger gefallen.

TU Rotterdam, 2. Sept. (Privatmeldung. Atr. Frst.)

Wie der Rotterdamsche Courant meldet, ist nach Mitteilungen amtlicher Blätter der bekannte französische Sturzflieger Pegoud im Kampfe mit einem deutschen Flieger gefallen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

* **Deßlich, 1. Septbr.** Die heutige Weinversteigerung der „Ersten Vereinigung Deßlicher Weingutsbesitzer“ war ziemlich gut besucht, doch zeigte sich im Verlaufe der Versteigerung, daß für die Jahrgänge 1912 und 1913 wenig Liebhaber vorhanden waren und auf die einzelnen Nummern teilweise keine Gebote erfolgten und andere mangels ungenügender Preise zurückgezogen werden mußten. Erst die 1914er naturreinen Weine fanden mehr Entgegenkommen und gingen überhaupt am besten von sämtlichen ausgetretenen Gewächsen. Von — im ganzen 29 Nummern — wurden acht Nummern zurückgezogen. Für 18 Halbfäß wurden 420—660 Mk., 3 Viertelstück 220, 280 und 320 Mk., zusammen 10 160 Mk., durchschnittlich für das Halbfäß 521 Mk. erzielt. Die Weine entstammten Lagen der Gemarkungen Deßlich und Mittelheim.

* **Eltsville, 1. Sept.** Sieben Söhne im Feld! Unter dieser Überschrift berichteten wir i. St., daß 7 Söhne des Zimmermanns Herrn Karl Baer im Felde ständen. Wie wir nun erfahren, ist diese Nachricht in der amerikanischen Zeitung „Mississippi“ zum Abdruck gelangt. Also hat dieses Eltsviller Ereignis seinen Weg über das große Wasser genommen und hat dorten, wie wohl auch hier, Erstaunen und Bewunderung hervorgerufen.

* **Eltsville, 2. Sept.** Die in der Samstagsnummer dfr. Bzg. angekündigte Fahrplanänderung auf der Kleinbahn Eltsville-Schlangebad tritt, wie die Bahnverwaltung mitteilt, nicht ein, denn die Sonntagspätzüge Nr. 11 und 12 verkehren noch bis Ende September.

* **Eltsville, 1. Sept.** Herr Major v. Deßelhäuser von hier, der bisher das Truppenübungslager zu Döberitz als Lagerkommandant leitete, ist nunmehr in die Gouvernementsverwaltung nach Warschau berufen worden.

* **L. Haagarten, 2. Sept.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags im hiesigen Walde, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der 19jährige Salentin Schreiner von hier war im Begriffe Holz zu fällen, in Begleitung eines kleinen Jungen. Als er anscheinend angefangen hatte aufzuladen, scheute der Däse, wahrscheinlich vor einem Wespenschwarm und ging durch, wobei dem Manne der Wagen über den Kopf ging. Erschreckt ließ der kleine Junge fort, wurde aber glücklicherweise im Walde aufgefunden, wodurch man erst auf das Unglück aufmerksam gemacht wurde. So wurde der schon 2 Stunden hilflos daliegende Verunglückte aufgefunden; der Tod trat kurze Zeit darauf ein, ärztliche Hilfe war nicht mehr möglich. Den Däsen mit dem Wagen fand man etwa 100 Meter von der Unglücksstätte liegend. Man

mußte ihn aus der Beipannung herausheben; ein Pferd hatte er sich ausgestoßen, doch war er sonst ohne Schaden geblieben. Der traurige Unfall erregt hier allgemeine Teilnahme.

* **Geisenheim, 1. Sept.** Unsere Zeit ist nicht die Zeit der Rede, sie ist eine Zeit der Taten. Und doch muß auch in dieser Zeit viel geredet, um dadurch zu begeistern und zur Tat anzufeuern. In diesem Sinne hielt Sonntag Herr Rektor Hellen aus Köln im hiesigen katholischen Vereinssaale einen Vortrag, in dem er den Krieg mit einer Schule verglich, und das konnte mit Recht tun. Viel Kummer, Sorge, Elend und Not hat der Krieg über unser geliebtes deutsches Vaterland gebracht, aber er hat auch manche gute Seite. Mancher Waise und manche Witwe hatten sich im Laufe der Jahre erschlichen. Mit eisernem Wesen hat sie der Krieg hinausgeschleudert. Wir Deutschen hatten zu sehr für das Ausland geschwiegen. Durch den Krieg sind wir aufgewacht, das deutsche Nationalbewußtsein regte sich mächtig und gleich einem starken Heer haben wir zum Schlage ausgeholt und sie mit vernichtender Kraft getroffen. In der Schule wird vor allem das Schreiben und Rechnen gelehrt. Gelesen wurde in Deutschland vor dem Kriege sehr viel, aber es war nicht immer das Beste. Und wieder müssen wir uns sagen: Wir haben uns zu sehr durch das Ausland leiten lassen. In der jetzigen Kriegszeit wird auch sehr viel gelesen. Tausende von Büchern werden ins Feld und in die Schützengräben an unsere braven Krieger geschickt. Sie verlangen keine Bücherumpfen und leichtsinnigen Inhalts, sondern eher religiöse Bücher. Das ist auch ein großer Sieg über das deutsche Volk, daß es die alte deutsche reine Art wieder annimmt. Wie in der Schule, so wird auch im Krieg gerechnet und wir Deutschen haben uns in mancher Hinsicht verrechnet. Noch vor nicht langer Zeit glaubten wir, unser jetziger Freund und Bundesgenosse gegen uns in den Kampf treten werde. Jetzt schreitet er auf unserer Seite und unser angeblicher Waffenbruder fiel uns treulos in den Rücken. Bis ins Kleinste kann man den Krieg mit der Schule vergleichen. Sogar das Turnen ist jetzt anders von Ruhen und hilft ihm leichter über die Strapazen des Krieges hinweg. Man nimmt jetzt auch den Kampf gegen die Fremdwörter wieder auf und will sie gänzlich aus unserer Sprache verbannen, um deutsche Wörter dafür setzen. Dies ist zwar in hohem Maße gerechtfertigt, aber noch ist es uns von Vorteil, daß wir den alten deutschen Charakter und das echte deutsche Wesen nicht angenommen haben. Wir haben zwar große Siege errungen, aber wir müssen durchhalten, bis der letzte Feind niedergeworfen ist und die deutschen Siegesglocken auch endlich Friedensglocken werden und mit ihrem ehernen Mund einen ehrenvollen Frieden verkünden werden.

* **Aus dem Rheingau, 1. Sept.** Winzerurlaub! Der Kriegsminister hat auf eine Anregung in der Budgetkommission des Reichstages versprochen, alles mögliche zu tun, damit Winzer zur Weinlese (Küfer schon vorher) Urlaub erhalten. Die Angehörigen haben frühzeitig gute Gründe für Urlaubsgesuche eingereicht.

* **Ein hübsches Geschäft** hat ein Wiesbadener Herrmann gemacht, welcher dieser Tage eine Badwanne kaufte, die er auf einer Versteigerung 10 Mk. bezahlt hatte, die die städtische Metallsammelstelle brachte und den 120 Mark erhielt.

* **Fischbach i. T., 29. Aug.** Bei dem gestrigen Gewitter wurden hier zwei Männer vom Blitz erschlagen. Die beiden Leute wurden beim Grummelmachen über die Unvorsichtigkeit, ihre Senfen bei sich zu behalten. Die Senfen wurden von dem Blitzstrahl in mehrere Stücke zerflogen.

* **Frankfurt, 1. Sept.** Die technische Hochschule Karlsruhe hat dem Konstrukteur der 42-Zentimeter-Geschütze, Dipl.-Ing. Prof. Fritz Rausenberger, einen geborenen Frankfurter, die Würde eines Rectors Ingenieurs verliehen.

* **Marburg, 1. Sept.** Der Marburger Konsum-Ausschuß hat seine Tätigkeit begonnen. Es soll verhandelt werden, den Milchpreis auf 20 Pfg. herabzusetzen. Außerdem gab man dem Wunsch Ausdruck, daß die in der Stadt zu beforgenden Speisefartoffeln nicht über 3 Mk. der Zentner kosten dürfen.

* **Oberlahnstein, 1. Sept.** Die Familie Bauer hat ihre drei Söhne Wilhelm, Jakob und Philipp im Krieg verloren. Die beiden ersten sind im September vor. Jakob der letzte am 2. August ds. Js. gefallen.

* **Nieder-Ingelheim, 1. Sept.** Fürstliche 18—35 Mk. Frühlingsen 8—21 Mk., Frühlingsen 7—10 Mk., Frühlingsen 30—42 Mk., Zwetschen 12—18 1/2 Mk. der Zentner.

* **Verheimlichtes Getreide.** Die Landwirtin Elisabeth Henrich in Oberhain, Kreis Uffingen, hat vorzüglich bei der Aufnahme ihrer Getreidevorräte rund 11 Zentner Hafer, Roggen und Gerste verheimlicht und außerdem teilweise ihre Kartoffelvorräte nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist angegeben. Die Strafkammer verurteilte sie zu 25 Mk. Geldstrafe und erklärte zugleich die verheimlichten Mengen von Getreide für den Staat verfallen.

* **Ausgezeichnete Kartoffelernte.** Man kann in diesen Jahren nach zuverlässigen Berichten mit einem Ernteertrag von 450 bis 500 Millionen Doppelzentnern in Deutschland rechnen. Davon sind für die menschliche Ernährung notwendig etwa 150 Millionen Doppelzentner. Produktion und gewerbliche Verwendung 50 Millionen Doppelzentner und für Saatkartoffeln 70 Millionen Doppelzentner. Somit kann vorausgesetzt werden, daß eine gute Ernte bis 200 Millionen Doppelzentner für Futtergewinn zur Verfügung stehen. Dazu kommen noch die nicht unterliegenden Überschüsse der letzten Ernte. Die Reichsbehörde für Kartoffelverteilung hat nach Deduktion des Bedarfs der Kommunen und des Heeresbedarfs noch 4 Millionen Doppelzentner zur Verfügung, die der Verarbeitung zugeführt werden können. Es werden davon zu Kartoffelfuttermittel 0,5 Millionen Doppelzentner und der Rest als Stärke und 0,8 Millionen Doppelzentner zu Braumittel verarbeitet werden.

Wir zeigen hiermit

DIE ERÖFFNUNG

unseres
neuen Ladens
am Flachsmarkt an.
In den Fenstern befindet
sich eine Ausstellung moderner
Damen-Kleidung sowie Stoffe
hierzu

für die kommende
Herbst-Zeit.

Die Läger, — in den erweiterten
Geschäftsräumen neu gestaltet und
vergrößert, — sind mit einer

**Fülle der neuesten
Herbst-Sachen**

versehen.



GEBRÜDER

KAUFMANN

DAMEN-MODEN

Mainz

Schusterstrasse 47/49
und Flachsmarkt ::



Rheingauer Weinpressen

mit Differenzial-Hebel-Druckwerken und
Doppelfallkeilwerken.

Hydr. Pressen für Hand-, Wasser-,
elektr. u. sonstigen Motorenbetrieb.

Obstdörrapparate mit eigener Feuerung
und

Herddörren

Hausbacköfen und Räucherapparate

Val. Waas,

Inh.: Gebr. Waas, Hoflieferanten
Maschinenfabrik, Geisenheim im Rheingau.

Kataloge gratis und franko.



Von Nr. 94

— zweites Blatt — des „Rhein-
gauer Bürgerfreund“ (vom 7.
August 1915) werden eine
Anzahl Exemplare zurückgeliefert.
Näheres Geschäftsstelle d. Bl.

1914er
per 1/2 Lit. 45 Pfg.
zapft

Jakob Girschmann,
Deßlich, Römerstraße 12.

Ungarisch-Slavonische
Fass- u. Büttenhölzer,
sowie

Halbstückfässer
und Versandfässer von 25 bis
300 Ltr. empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich,
Deßlich, Landstraße 12.
— Telefon Nr. 70. —

Eine mittelgroße, gut erhaltene

Rundkelter

sowie eine Obst- u. Trauben-
mühle zu kaufen gesucht

Jos. Müller, R. W. a. l. u. f.

Frisch geleerte, gut erhaltene

Halbstück-Fässer

hat abzugeben

Dilthey, Sahl & Co.

Rüdesheim am Rhein.

Billiger

Fleischverkauf!

Rindfleisch p. Pfd. 90 Pfg.

Kalbsteisch " 1. RT.

Alfons Mannheimer, Eltville.

Telephon 228. Leerstr. 22.

Kaufge such!

Eine Partie alte Bretter zu
kaufen gesucht. Angebote an
die Exped. d. Bl.

Eine schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör auf
15. Oktober zu vermieten.

Winkel Rh., Bachweg 29.

Junge Küfer

oder ordentliche junge Arbeiter
in eine Weinhandlg. in Deßlich-
Winkel gesucht. Näheres in
der Exped. des Bürgerfreund.

5% neue Deutsche Reichs-Anleihe

unkündbar bis 1924.

Ausgabe-Preis 99%, bei Reichsschuldbuchseintragungen 98,80%.

Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe bis Mittwoch, 22. September,
mittags 1 Uhr, zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen.

Elsässische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.

Wir liefern Druckarbeiten für alle Zwecke
in nur bester Ausführung,
kürzester Zeit und äusserst

billig Druckerlei von
Adam Etienne,
Oestrich a. Rhem.

